



FELDKIRCH

„Lebendige Institution“ Landeskonservatorium

INTERVIEW. Die Flötistin Nolwenn Bargin ist die Solistin beim Konsi-Orchesterskonzert.

Sie unterrichten seit 2017 am Vorarlberger Landeskonservatorium. Ihre Eindrücke?

Nolwenn Bargin: Von außen wirkt das Landeskonservatorium wie ein ruhiger Ort. Kaum tritt man jedoch ein, realisiert man, wie lebendig die Institution ist. Ich bin stets beeindruckt, wie groß das Konzertangebot ist. Die Studenten haben sehr viele Möglichkeiten, vor einem Publikum aufzutreten. Die „Montforter Zwischentöne“ tragen auch sehr stark zum Erfolg des Landeskonservatorium bei.

Sie investieren viel Zeit in die Ausbildung von Jugendlichen und Studenten. Warum ist diese Arbeit wichtig? Was ist für Sie das Spannende daran?

Bargin: Ich habe eine Flötentechnik „geerbt“: die Flötentechnik der französischen Schule von Marcel Moyse. Ich fühle mich für das verantwortlich, was ich von meinen Lehrern erhalten habe. Jeder Student, jede Studentin ist individuell und zwingt mich bei jeder Klasse, meine Lehrmethoden zu überdenken und anzupassen. Das ist das Schöne am Unterrichten.

Am morgigen Sonntag präsentieren Sie sich bei der Sinfonischen Weihnacht. Worin liegen für Sie als Flötistin die Herausforderungen im Programm?

Bargin: Ich spiele gerne das Konzert in e-Moll von Saverio Mercadante, weil es mehr als nur Virtuosität auf der Flöte ist. Mercadante, der auch viele Opern komponiert hat, bedient sich der Lyrik und des Charmes der Oper. Die Melodien, besonders im zweiten Satz, wirken sehr emotional und berührend. Die Herausforderung liegt darin, dies dem Publikum rüberzubringen. Die Kadenz von Sir James Galway, welche ich gewählt habe, geben dem Ganzen noch zusätzliche Brillanz.

Lisa Kammann

Sinfonische Weihnacht. Sonntag, 16. Dezember, 10.30 Uhr, Festsaal Landeskonservatorium Feldkirch.